



Irmtraud Fischer

Gotteslehrerinnen

Weise Frauen und Frau Weisheit im Alten Testament

Stuttgart: Kohlhammer 2006. 221 S. € 19,80

ISBN 978-3-17-018939-3

Frank Ueberschaer (2008)

Mit ihrem Buch „Gotteslehrerinnen“ legt Irmtraud Fischer den dritten Band einer „Trilogie“ vor: Nach den Frauengestalten der geschichtlichen Überlieferung Israels („Gottesstreiterinnen“) und der Prophetie („Gotteskundlerinnen“) widmet sie sich nun denen der weisheitlichen Tradition. Analog zu den beiden vorhergehenden Beiträgen möchte sie das traditionelle Konzept einer hauptsächlich männlichen Trägerschaft der Weisheit kritisch befragen. Die Grundlegung dazu gibt sie in einer „Hinführung zu genderspezifischen Aspekten der Weisheitsliteratur“.

Methodisch legt Fischer ihr Augenmerk auf die Bibel als Erzählszusammenhang und weniger auf die historische Fragestellung. Textübergreifende Sinnzusammenhänge sollen neben dem „Literalsinn“ (Anführungszeichen von Fischer) immer mitschwingen.

Im Buch stellt Fischer mehrere Frauengestalten vor. Längere Portraits widmet sie Abigajil (1 Sam 25), den beiden namentlich unbekanntem Frauen aus Tekoa (2 Sam 14) und Abel-Bet-Maacha (2 Sam 20), der Königin von Saba (1 Kön 10), der Frau Hiobs und der Lehre der Königin von Massa (Spr 31) mit dem Lob der „fähigen Frau“ (Spr 31, 10ff), vor allem aber der Gestalt der „Frau Weisheit“ (Spr 1; 8; 9). In kürzeren Abschnitten stellt sie Ester, Debora, Judit, Batseba, Atalja, Seresch und Isebel vor. Außerdem vergleicht sie das Handeln der weisen Männer und Frauen in der Davidgeschichte und beschäftigt sich intensiv mit der Rolle der Frau in der Weitergabe der Weisheit und, damit verbunden, der Weitergabe der religiösen Tradition Israels überhaupt.

Konsequent hält Fischer ihren methodischen Ansatz durch. Damit ist das Buch eine wichtige Ergänzung und Bereicherung, wenn nicht gar Korrektiv in der unbestreitbar männerdominierten Sicht auf die Weisheit. Dies gilt sowohl für das grundsätzliche Herausstellen der Frauen innerhalb der weisheitlichen Tradition, als auch für ihre Auslegungen der biblischen Texte.

Leider bleibt gelegentlich die Darstellung dessen, was „weise“ ist, diffus, so z.B. bei Sätzen wie „Genau dies zeichnet in Alt-Israel aber die Weise aus,“ (120) ohne Nennung der Kriterien für „Weise-Sein“. Die Schwäche der auf der Ebene der Textlektüre sonst sehr bereichernden holistischen Methode zeigt sich gelegentlich

daran, dass Fischer z.B. die „Königin von Saba“ ohne Rücksicht auf ideengeschichtliche Entwicklungen mit Spr 1-9 interpretiert.

Positiv hervorzuheben ist die These, dass in Spr 31,29 die lehrende Stimme die Frau unmittelbar anspricht. Zu erwähnen ist auch ihre Auseinandersetzung mit der Gestalt der „Frau Weisheit“, die sie nicht als depotenzierte Göttin der Vergangenheit, sondern als „Öffnung auf ein auch weibliches Gottesbild“ (177) der einen Gottheit JHWH versteht, auch wenn hier fraglich bleibt, ob es sich bei diesen Forschungsmeinungen zwingend um Alternativen handeln muss.

Für das Buch als Ganzes ist kritisch anzumerken, dass ein Register fehlt.

Insgesamt ist es ein gut lesbares Buch, zu dem ich für die wenigen Leseпаusen, die man bei der Lektüre von gut 200 Seiten leider machen muss, ein Lesezeichen der schweizerischen Buchhandlung Orell Füssli empfehle: „Lesen bildet auch Männer.“

Stichwort: *Frau, Altes Testament*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung